

# Das römische Remagen/Rigomagus

Dr. Sibylle Friedrich

Das römische Remagen/Rigomagus kann auf eine 2000-jährige Vergangenheit zurückblicken, deren Ursprünge um die Zeitenwende liegen. Zeugnisse der frühen Römerzeit sind noch vereinzelt im Stadtbild erhalten, wie beispielsweise die Ruinen im Keller des Römermuseums, die römische Kastellmauer hinter dem Rathaus oder an der Kirche. Sie führen gleichsam der Bevölkerung vor Ort wie auch Touristen die große geschichtlich Bedeutung Remagens vor Augen.

Errichtet an einer Engstelle des Rheintales an der antiken Rheinstraße zwischen Köln und Mainz, übernahm das Lager die Funktion eines Sperrkastells zur Überwachung der alten Heeresstraße und des Rheins. Heute wird das Kastell weitgehend von der modernen Stadt Remagen überprägt. Seine Lage ist gleichwohl noch durch die fächerförmig zueinander laufenden Katastergrenzen im Südosten und den identischen Verlauf der antiken Straßen (Kirchstraße und Neipengasse) im Stadtbild zu erkennen. Das Lagerdorf befand sich schwer-

punktmäßig östlich des Kastells beidseits der Rheinstraße. Im Osten schlossen sich große Gräberfelder in Richtung Kripp an.

## Neue Untersuchungen alter Befunde

Erstmals wurden nun die Ausgrabungsergebnisse zu dem ehemaligen Römerkastell in der heutigen Stadt Remagen und Umgebung vorgelegt<sup>1)</sup>. So wurden sämtliche archäologischen Befunde und Funde aus der fast 200-jährigen Forschungstätigkeit nach neuesten Erkenntnissen ausgewertet.

Durch die erneute Betrachtung bereits publizierter Altgrabungen und Funde des beginnenden 20. Jhs. sowie die Auswertung unpublizierter Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass das Gründungsdatum Remagens im Gegensatz zur bisherigen Forschungsmeinung in augusteischer Zeit (um die Zeitenwende +/- 6 Jahre)<sup>2)</sup> anzusetzen ist und somit vier Belegungsperioden nachgewiesen werden können. Da im Fundspektrum einheimische Münzen und Keramik fehlen, ist in Remagen



*Kastell Remagen:  
Grabungsfoto von  
1900 mit einem  
Ausschnitt der  
Eichenholzpalisade*

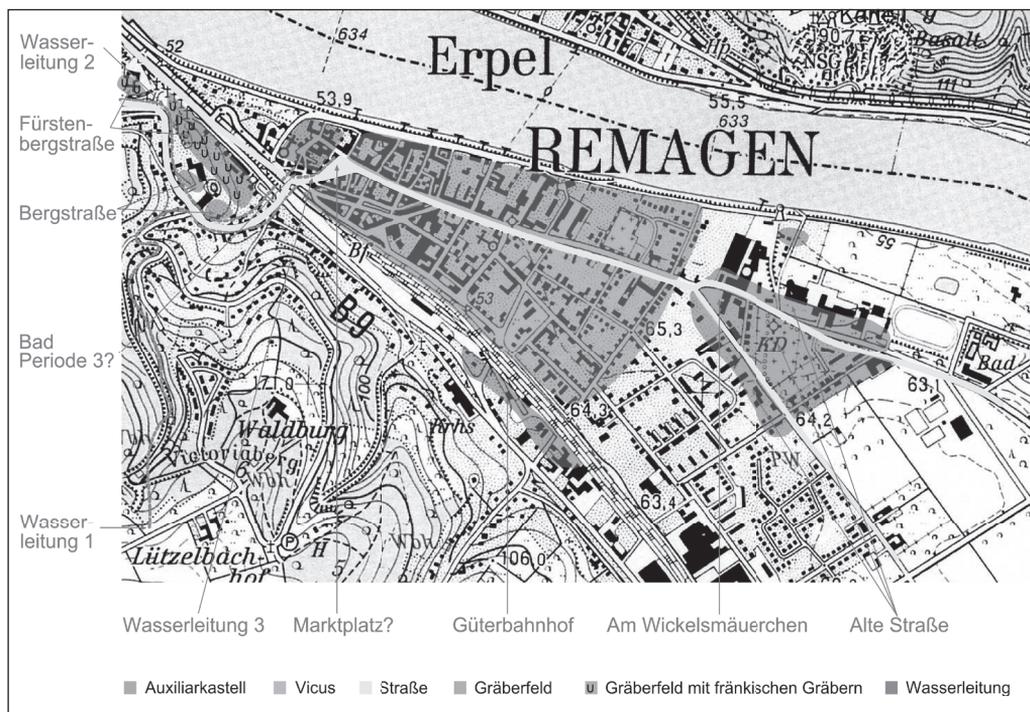
von einer römischen Neugründung und nicht von einer in der späten Eisenzeit besiedelten Fläche auszugehen<sup>3)</sup>. Besonders eine Fundstelle unterhalb der Katholischen Pfarrkirche Sankt Peter und Paul lässt diese Interpretation als militärischer Stützpunkt zu. Ein zeitgleiches Lagerdorf (*vicus*) ist zu erwarten.

In der Regierungszeit des Kaisers Tiberius (14-37 n. Chr.) wird ein größeres Holz-Erde-Kastell gebaut. Nachgewiesen sind eine 3 m breite Holz-Erde-Mauer mit einem zugehörigen mindestens 2,50 m breiten Graben und einige Spuren der Innenbebauung.

Das Kastell wird im so genannten Bataveraufstand 69/70 n. Chr. zerstört, wovon eine flächendeckende Brandschicht zeugt. In direktem zeitlichem Anschluss wird es jedoch wiedererrichtet und mit einer steinernen Umwehrung mit mindestens einem vorgelagerten Graben umgeben. Im Mittelteil des Kastells sind nun drei große Bauten zu rekonstruieren, wobei der mittlere aufgrund seiner Lage als Stabs-

gebäude, der südöstliche wegen der Bauform als Wohnsitz des Lagerkommandanten und der nordwestliche durch Funde und Befunde als Werkstatt angesprochen werden<sup>4)</sup>. Spuren des Remagener Lagerdorfes sind im Bereich der heutigen Bachstraße und dem Deichweg, aber vor allem entlang der Marktstraße/Alte Straße nachgewiesen.

Um die Wende des 3. zum 4. Jh. wird die Umwehrung des Kastells unter Beibehaltung der Lagerfläche verstärkt und die Innenbebauung verändert. Dies ist eine Reaktion auf die innenpolitischen Probleme des Römischen Reiches und die Bedrohung durch Germaneneinfälle. Im ummauerten Bereich wird ein Badegebäude eingebaut, aber auch Wohngebäude mit Fußbodenheizung bzw. gewerblich genutztes Gebäude sind nachzuweisen. Die Funde aus der Verfüllung eines spätantiken Kellers in der Nähe des heutigen Marienbrunnens in der Kirchstraße zeigen eine Belegungskontinuität bis ins frühe Mittelalter. Inwieweit das Lager-



Gesamtplan aller Befunde aus dem Kastellbereich von Remagen

dorf noch als Siedlungsfläche genutzt wird, müssen weiterführende Untersuchungen zeigen. Durch das spätantike Gräberfeld an der Fürstenbergstraße ist ein Bestattungsort in der direkten Nachbarschaft des Kastells nachgewiesen, welcher auch in fränkischer Zeit weitergenutzt wird.

Die Bedeutung des römischen Hilfstruppenkastells Remagen wird auch bei der Anerkennung des „Niedergermanischen Limes“ als Weltkulturerbe bei der UNESCO, wo zurzeit der Antrag zusammengestellt wird, eine wichtige Rolle spielen.

#### Literaturverzeichnis

FRIEDRICH, in Druck

- Sibylle Friedrich, Remagen. Das römische Auxiliarkastell Rigomagus. In: H.-H. Wegner (Hrsg.), Ber. Arch. Mittelrhein und Mosel 16, in Druck. GECHTER 1991

- Michael Gechter, Die frühe ubische Landnahme am Niederrhein. In: A. Maxfield, M.J. Dobson (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1989 (Exeter 1991)S. 439-441.

#### Anmerkungen:

1) S. Friedrich, Remagen. Das römische Auxiliarkastell Rigomagus. In: H.-H. Wegner (Hrsg.), Ber. Arch. Mittelrhein und Mosel 16, in Druck. Zur Definition des Arbeitsgebiets: siehe dort.

2) Dendrochronologische Untersuchung von M. Neyses, Rheinisches Landesmuseum Trier, 1987: „Fällungs- und Bearbeitungsdatum des Holzes: nach 9 v. Chr. (um Christi Geburt +/- 6 Jahre).“ Bearbeitungsnummer: WDO:JHO1V1S00.

3) Eine mögliche ubische Siedlung nahm GECHTER 1991, 440 an.

4) FRIEDRICH, in Druck.